

**Naturparke**  
Wir leben Natur.  
Wir lieben Kultur.  
Wir sind Heimat.



**Naturpark  
Saar-Hunsrück**



## **Anleitung für die Neuanlage von Blühflächen für eine Blumenwiese mit Regiosaatgut\* in den Landkreisen Trier-Saarburg, Bernkastel-Wittlich und Birkenfeld im Naturpark Saar-Hunsrück**

Die Aussaat des Wildblumensamens mit Regiosaatgut für Blumenwiese (50 % Kräuter und 50 % Gräser) kann entweder im Frühjahr (März bis April) oder auch im Frühherbst (August bis Mitte September) durchgeführt werden. Die Herbstsaat wird hinsichtlich des höheren Feuchtigkeitsangebots und der dadurch höheren Keimungsrate empfohlen. Einige Pflanzen, die sogenannten Frostkeimer, benötigen zudem den Impuls von kalten Temperaturen für die Keimung.

### Bodenvorbereitung:

Die Bodenvorbereitung ist entscheidend für den Erfolg der Ansaat. Der Boden muss vor der Aussaat gepflügt oder gefräst werden. Anschließend muss mit der Egge eine feinkrümelige Bodenstruktur hergestellt werden. Ein zu grobkörniges Saatbett birgt die Gefahr, dass die Samen nach der Aussaat von dem sich setzenden Boden zu sehr bedeckt und damit in Ihrer Keimung beeinträchtigt werden (Lichtkeimer!).

Die Flächen sollten vor allem frei von mehrjährigen und schnellkeimenden Samenunkräutern wie Quecke, Breitblättrigem, Ampfer, Hirtentäschel, Vogelmiere, Brennnessel oder geruchsloser Kamille sein.

### Aussaat:

Die Saatgutmenge pro Quadratmeter liegt bei **4 g/m<sup>2</sup>** für mehrjährige bis dauerhafte Blühstreifen in der Kulturlandschaft.

Alte Rasensoden sollten abgeschält oder untergefräst werden. Die Wurzelunkräuter wie Quecke, Distel, Weißklee sollten manuell entfernt werden oder mit Hilfe einer Egge durch herausziehen oder abbrechen und ablesen erfolgen. Ansonsten kann der Erfolg der Aussaat inklusive Bodenbearbeitung wiederholt werden.

Bei geringen Saatgutmengen ist die Verteilung des Samens auf der Fläche immer erschwert. Damit eine gleichmäßige Verteilung und Ausbringung der feinen Samen auf der Ansaatfläche erzielt wird, ist die Vermengung des Saatgutes mit Ansaathilfe auf bis zu 10 g/ m<sup>2</sup> aufzustrecken. Als Hilfsmittel können Füllstoffe wie Sand, Sägemehl oder Maisschrot (gentechnikfrei) verwendet werden. Letzteres sollte allerdings nicht bei hohen Beständen von Schwarzwild und Tauben in der näheren Umgebung verwendet werden.

Vor der direkten Aussaat (bei feuchter Witterung) sollte der Boden oberflächlich (maximal 5 cm) mit einem Rechen gelockert werden. Auf diesem Saatbett kann die Wildblumenmischung eingesät werden. Danach sollte keine weitere Einarbeitung stattfinden: Licht ist für eine erfolgreiche Keimung essenziell.

Jedoch ist das Anwalzen oder Andrücken des Saatgutes ein wichtiger Schritt. Hierbei erhalten die Samen direkten Kontakt mit dem Erdreich und werden so mit Wasser versorgt. Kleinere Flächen werden breitwürfig von Hand ausgesät (die Hälfte des Saatgutes einmal längs du einmal quer über die Fläche säen). Das Saatgut kann mit einer Schaufel angedrückt werden. Besteht ein erhöhtes Risiko von Erosion, Frost, Austrocknung an steilen Flächen oder auch Vogelfraß des Samens, so kann die Fläche mit unkrautfreiem Heu oder Strohmulch (500 g/m<sup>2</sup>) abgedeckt werden.

\*Es handelt sich um zertifiziertes regionales Saatgut aus gebietseigener Herkunft, hier die Wildpflanzen aus Ursprungsgebiet UG 7 nach dem Saatgutverkehrsgesetz und der Saatgutverordnung.

Je nach Bodenbeschaffenheit und Witterungsverhältnissen entwickeln sich die Pflanzen der Blumenwiese unterschiedlich schnell. Insbesondere Trockenheit kann die Keimung und den weiteren Entwicklungsprozess der Pflanze stark einschränken.

Wildkräuter- und Wildgräser Samen benötigen nach der Aussaat mindestens 6 Wochen durchgehende Feuchtigkeit, um optimal zu keimen. Einige Samen sind hartschalig und keimen erst im folgenden Frühjahr.

Die Bodenbedeckung kann daher im ersten Jahr noch unvollständig sein. Dennoch lohnt sich die Geduld: bei guten Bedingungen kann man schon im folgenden Sommer zahlreiche farbenfrohe Blumen auf der Fläche erkennen.

Sobald die Wildblumenwiese richtig angewachsen und mit dem Boden stark verwurzelt ist, kann diese Pflanzengemeinschaft Stresssituationen wie Trockenheit überstehen und somit den Bienen wie auch den Menschen viel Freude bereiten.

Die Blumenwiese muss pro Jahr 1 bis 3-mal gemäht werden. Die Blüte der Margerite kann hier für die erste Mahd als Leitpflanze dienen (Anfang/Mitte Juni). Die letzte Mahd findet spätestens im September statt. Zudem gilt: je magerer die Wiese, desto später wird gemäht. Im Falle von vielen Samenunkräutern im ersten Jahr nach Anlage der Blühfläche ist circa 8-10 Wochen ein Schröpschnitt (Pflegeschnitt) mit einer Schnitttiefe von rund 5-6 cm empfehlenswert. Um die Konkurrenz um Wasser, Nährstoffe und Licht nicht für die unerwünschten Beikräuter, wie das Hirtentäschel, geruchslose Kamille, Gänsedistel, Klettenlabkraut, Knöterich, Hirse, Ackerfuchsschwanz etc. zu groß werden zu lassen.

So können ungewollte Beikräuter verdrängt werden, die ansonsten die eigentliche Ansaat durch Überwuchern bedrohen würden.

Gemäht wird vorzugsweise mit der Sense oder dem Balkenmäher. Hierbei können in der Wiese lebende Tiere wie Amphibien das Gebiet ohne Bedrohung verlassen. Das Mahdgut sollte immer abgetragen werden. Es ist hilfreich, das Mahdgut noch einige Tage auf der Fläche trocknen zu lassen. Dann können auch die letzten Insekten die gemähten Pflanzen verlassen. Zudem kann die Ausbreitung der verschiedenen Arten durch eine Notreife der Samen noch deutlich gefördert werden.

Bitte nicht mulchen! Dies führt zum Ersticken einiger Wildblumenarten und zu einer ungewollten Nährstoffanreicherung. Das Mahdgut sollte daher von der Fläche entfernt werden.

**Tipp:** Abschnittsweises Mähen. Da die Insektenentwicklung häufig an bestimmte Pflanzenstadien gebunden ist und eine ausreichende Nahrungsgrundlage benötigt, sollte die Fläche abschnittsweise gemäht werden. Die so entstehenden Altgrasstreifen können dann als Rückzugsort und als wichtiger Überwinterungsplatz für die Tiere dienen.

### **Freuen Sie sich, wenn es summt und brummt!**

Wiesenhummel, kleiner Admiral oder rote Mauerbiene: die Wildblumenwiese bietet für jeden Nektar- und Pollenliebhaber ein breites Nahrungsangebot.

Nun geht es daran, diese Vielfalt an Tieren und Pflanzen zu sehen und zu verstehen. Welche Pflanze blüht dort in Gelb? War das eben ein Schwalbenschwanz? Was summt hier neben mir? Für Klein und Groß bieten bunte Blumenwiesen die Möglichkeit, die spannende Welt der Insekten und Pflanzen mit Lupe und Bestimmungsbuch neu zu entdecken.

(Quellen: Naturpark Neckartal-Odenwald und <https://bluehende-landschaft.de/handlungsempfehlung/anleitung-fuer-die-neuanlage-aus-wildsamen-mischungen/>).

Weitere Infos auch zum fachgerechten Insektenhausbau unter <https://www.naturpark.org/aktuelles/downloads> zur Verfügung. Informationen über den Naturpark erhalten Sie bei der Naturpark-Geschäftsstelle Hermeskeil, Telefon 06503/9214-0 und [info@naturpark.org](mailto:info@naturpark.org).